

einycslepets

Pressemitteilung
Frankfurt am Main, 30. August 2021

The Whistle – Absolventenausstellung 2021

03.–19. September 2021
Schaumainkai 69, 60596 Frankfurt am Main

Donnerstag, 02. September 2021
10–12 Uhr: Pressevorbesichtigung
10:30 Uhr: Presserundgang mit den Kuratoren
19:00 Uhr: Eröffnung

Die Städelschule freut sich die Absolventenausstellung *The Whistle* am 02. September 2021 zu eröffnen. Aus diesem Anlass möchten wir Sie herzlich zu einer Vorbesichtigung für Pressevertreter*innen am Donnerstag, 02. September 2021, 10–12 Uhr, einladen. Um 10:30 Uhr wird es in Anwesenheit einiger Absolvent*innen eine Führung mit den Kuratoren Il-Jin Atem Choi und Alke Heykes durch die Ausstellung geben. Wir bitten um eine Anmeldung bei Mira Starke.

Unter dem Titel *The Whistle* versammeln sich die diesjährigen Absolvent*innen der Städelschule als ein gemeinsamer Pfeifton. Bei genauerem Hinsehen offenbart sich das vielfältige Bedeutungsspektrum des Pfeifens in seiner Ambivalenz – zwischen Warnung und Weckruf, dem schrillen Signal des Schiedsrichters, der politischen Bedeutung des *whistleblowing* oder dem unbedarften Begleiten eines Liedes. Im Rahmen eines solchen gleichzeitig verbindenden wie trennenden Moments zeigen 24 Absolvent*innen aus 14 Nationen die Vielschichtigkeit ihrer künstlerischen Praxis. Die in einem leerstehenden Bürogebäude aus den frühen 1970er Jahren präsentierten Malereien, Skulpturen, Videoarbeiten, Zeichnungen, Fotografien und Installationen sind das Ergebnis eines mehrjährigen Studiums in den disziplinübergreifenden Klassen. Die Absolventenausstellung gilt als formaler und künstlerischer Höhepunkt des Studiums an der Städelschule und spiegelt exemplarisch dessen Kern wider: die freie künstlerische Arbeit in den Studios sowie der intensive Austausch mit ihren Professor*innen und Kommiliton*innen. *The Whistle* steht damit auch für das Bild einer Reflektion über Ende und Anfang.

Die Ausstellung wird kuratiert von Il-Jin Atem Choi und Alke Heykes.

The Whistle wird ermöglicht durch die großzügige Unterstützung des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst. Maßgebliche Unterstützung bietet Allen & Overy LLP sowie Graf von Westphalen, Sammlung Pohl gGmbH und Städelschule Portikus e.V.. Weitere Unterstützung kommt von der LBBW Immobilien Development GmbH und Solkim Art Handling.

Absolvent*innen

William Miklos Andersen, Rosario Aninat, Cudelite Brazelton IV, Ella CB, Alex Chalmers, Hyunjung Choi, Conrad, Anita Esfandiari, Agnese Galiozzo, Lorenz Ganthaler, Sebastián Garbrecht, Isidora Gilardi, Graham Hamilton, Jordan/Martin Hell, So Yeon Kim, Mariam Kvirikashvili, Kristina Lovaas, Rudi Ninov, Gabriel Possamai, Dudu Quintanilha, Sara Rossi, Su Xia, Tomomi Yamakawa und Miran Yang

einycslepets

Aus den Klassen von Monika Baer, Gerard Byrne, Judith Hopf, Hassan Khan, Tobias Rehberger, Willem de Rooij, Haegue Yang und den ehemaligen Professor*innen Douglas Gordon, Peter Fischli, Laure Prouvost, Amy Sillman, Josef Strau sowie der ehemaligen Gastprofessorin Wu Tsang dem ehemaligen Interimsprofessor Nikolas Gambaroff

Informationen für Besucher*innen

Öffnungszeiten

Dienstag–Sonntag: 11–18 Uhr

Freier Eintritt

Der Nachweis eines tagesaktuellen Testergebnisses, einer Impfung oder Genesung ist erforderlich.

Führungen

Geführte Ausstellungsrundgänge mit den Kuratoren werden gerne auf Anfrage per E-Mail organisiert:

kunstkoordination@staedelschule.de

Biografien der Künstler*innen

Villiam Miklos Andersen

geb. 1995, Dänemark

Klasse Judith Hopf

Villiam Miklos Andersen ist Künstler und lebt und arbeitet derzeit in Frankfurt am Main. Vor seinem Abschluss an der Städelschule studierte er an der Jutland Art Academy in Dänemark und der Royal Danish Academy of Fine Arts, School of Architecture. Andersens Praxis ist vielfach geprägt von Elementen logistischer Systeme einer post-industriellen Gesellschaft. Er beschäftigt sich mit der Frage, wie das Private und Persönliche mit ökonomischen Systemen verwoben sind und durch diese beeinflusst werden. Logistische Rationalisierungssysteme prägen die Werke von Andersen vor allem dann, wenn sie verpackungs- und palettierfertige Formate annehmen. Er visualisiert Lebendigkeit inmitten riesiger Netzwerke von Systemen und sich ständig optimierenden Praktiken. Andersens Arbeiten wurden u.a. in der Kunsthal Aarhus, im National Taiwan Museum of Fine Arts in Taichung, und im Danish Cultural Center - 798 Arts District, Peking, gezeigt. Andersen ist Mitbegründer der Ausstellungsplattform Ceresbyen 1A und des künstlerischen Forschungsprojekts *The Pawnbroker*, das als Teil des ruruHaus-Programms während der documenta fifteen in Kassel, 2022, gezeigt wird.

Rosario Aninat

geb. 1993, Chile

Klasse Willem de Rooij

Rosario Aninat (1993, Chile) ist eine Künstlerin, die in Frankfurt am Main lebt und arbeitet. Ihre Praxis fokussiert sich auf die Erforschung des skulpturalen Potenzials standardisierter Materialien aus industriellen Kontexten. Indem sie das Medium der Skulptur als dokumentarisches Material nutzt, reflektiert sie anhand fragmentarischer und vager Eindrücke Gedanken, die unsere unmittelbare Umgebung uns einschreibt. Ihr Interesse liegt darin, konkrete Handlungen in Materie festzuhalten, das Objekt jedoch abzuwehren, bevor es bereit ist, seinen Zweck zu offenbaren.

einycslepets

Cudelice Brazelton IV

geb. 1991, USA
Klasse Haegue Yang

Cudelice Brazelton IV lebt und arbeitet in Frankfurt am Main. Er besuchte die Skowhegan School of Painting and Sculpture. In seinen Arbeiten verwendet er Stoffe, Collagen, industrielle Hardware, kosmetische Produkte und Darstellungen des Körpers, um die Beständigkeit von beschädigten Formen und Oberflächen zu erforschen. Ausgewählte Einzel- und Duo-Ausstellungen umfassen *Bronzed from Silver, Sans titre* (2016), Paris (2021); *Recoil* (mit Dozie Kanu), *International Waters*, New York (2020); *Violent Groom*, Wschód (2020); *Prune* (mit Nicholas Grafia), *Shoot the Lobster*, New York (2019); und *Bounty*, Jeffrey Stark, New York (2017). Zu den ausgewählten Gruppenausstellungen gehören *Vigil*, Wschód und *Emanuel Layr*, Warschau (2021); *Cuerpos*, Lodos Gallery, Mexico City (2020); *The Struggle for Change*, Murmurs, Los Angeles (2020); *Ten Toes Down*, Museum of Contemporary Photography, Chicago (2018); *In Practice: Another Echo*, SculptureCenter, New York (2018); und *Le Colt est Jeune & Haine*, DOC!, Paris (2018).

Ella CB

Klasse Gerard Byrne, Douglas Gordon, Laure Prouvost, Wu Tsang

Ella CB studierte Biochemie und Philosophie, bevor sie sich der Kunst zuwandte. Ihre Arbeit umfasst verschiedene Medien und oszilliert zwischen Video, Skulptur und Installation.

Alex Chalmers

geb. 1991, Aotearoa/ Neuseeland
Klasse Haegue Yang

Alex Chalmers ist ein Künstler aus Whangārei, Aotearoa/Neuseeland. Er lebt und arbeitet derzeit zwischen Frankfurt am Main, Berlin und Rom. Er erhielt einen BFA an der Elam School of Fine Arts der University of Auckland und studierte von 2019 bis 2021 bei Haegue Yang an der Städelschule. Zu seinen jüngsten Ausstellungen gehören: (Arbeitstitel) *gr_und Berlin*; *The true near by*, KuLe e.V. Berlin; *Individuating*, Kunstverein Rosa-Luxemburg-Platz, Berlin.

Hyunjung Choi

geb. 1989, Südkorea
Klasse Gerard Byrne

Hyunjung Choi studierte in den Filmklassen von Douglas Gordon (2016-2018), Laure Prouvost (2018-2019) und Gerard Byrne (2019-2021) an der Städelschule. Vor ihrem Studium in Deutschland studierte sie in Südkorea Malerei. Sie arbeitet primär mit Video und 3D-Animation, durch den Einfluss ihres vorherigen Studiums umfassen ihre Arbeiten außerdem Zeichnung und Malerei.

Conrad

geb. 1992, Deutschland
Klasse Monika Baer

Mit den Mitteln der Zeichnung entwickelt Conrad hybride Arbeiten aus organischen und technischen Elementen auf überwiegend textilen Materialien. Er kombiniert analoge Techniken mit 3D Druck Verfahren und einer eigens konstruierten CNC Maschine. Seine Bilder können als zeitgenössisch Reflektion existentieller Themen wie Energie, Wachstum und Fruchtbarkeit verstanden werden. Nach einem

einycslepets

Architekturstudium studierte Conrad ab 2015 bei Katharina Grosse an der Kunstakademie in Düsseldorf. 2018 setzte er seine Ausbildung an der Städelschule in Frankfurt am Main bei Amy Sillman, Nikolas Gambaroff und abschließend Monika Baer fort.

Anita Esfandiari

Klasse Judith Hopf

Anita Esfandiari ist eine Künstlerin, die derzeit in Frankfurt am Main lebt und arbeitet. Sie erhielt einen BA in Malerei von der Art and Architecture University of Tehran, Iran, und studierte von 2018 bis 2021 bei Judith Hopf an der Städelschule. Anita Esfandiari's Praxis umfasst ein breites Spektrum an Medien, darunter Skulptur, Video, Installation, Druckgrafik und Malerei, die sie nutzt, um die Kluft zwischen der Autonomie der Kunst und ihrem sozialen Kontext zu überwinden. Für sie ist Kunstmachen ein Mittel, Denkräume zu erschaffen, um über sozio-politische und ökonomische Themen zu reflektieren, die für ihr Leben und ihre künstlerische Praxis unerlässlich sind.

Agnese Galiotto

geb. 1996, Italien

Klasse Willem de Rooij

Agnese Galiotto ist Malerin und Filmemacherin. In ihrer Arbeit untersucht sie die Beziehung zwischen menschlicher Identität und Außenwelt aus einer persönlichen Perspektive. Im Besonderen stellt sich Agnese Galiottos Praxis der Unmöglichkeit einer wirklichen Identifikation mit dem Anderen und widerstrebt einzelnen Erzählungen- all die einsamen Individuen, die sie porträtiert, werden zu Protagonist*innen fragmentierter visueller Erzählungen. Seit 2020 nimmt sie an dem Residenzprogramm Dolomiti contemporanee in Italien teil und ist Jahresstipendiatin der Künstlerhilfe Frankfurt. Galiotto ist Teil der Gruppenausstellung *And this is Us* (2021) im Frankfurter Kunstverein und eins ihrer Werke ist seit 2020 permanent im Palmengarten Frankfurt zu sehen.

Lorenz Ganthaler

geb. 1995, Italien

Klasse Haegue Yang

Nach zwei Jahren am San Francisco Art Institute wechselte Lorenz Ganthaler 2016 an die Städelschule, um sein Studium abzuschließen. Seine Arbeiten haben die Form von an die Wand montierten oder frei stehenden Objekten angenommen, die gleichzeitig robust und zart, leicht und schwer, flüchtig und ortsgebunden sind. Sie befinden sich in der Räumlichkeit eines dünnen Reliefs und der Zeitlichkeit einer gespaltenen Sekunde; oft sind Lücken, Schlitze und Löcher als Hinweise auf mögliche Durchgänge dargestellt. Ganthaler versteht seine Arbeiten als präzise Artikulationen vager Gedanken, eingebettet in eine spekulativ-empirische Denkstruktur, die zwischen innerem Eskapismus und figurativer Analyse oszilliert. Frühere Werkphasen wurden von Denkern inspiriert, die sich im Besonderen für die Annäherung von Immanenz und Transzendenz in der unmittelbaren Erfahrung interessieren, wie sie häufig in divergierenden Strömungen der Epistemologie des Extremen konzeptualisiert wird.

Sebastián Garbrecht

geb. 1988, Kolumbien

Klasse Monika Baer, Amy Sillman

einwortsleppets

Sebastián Garbrecht lebt und arbeitet in Frankfurt am Main. Von 2007 bis 2012 studierte er Grafikdesign an der Universität von Buenos Aires und arbeitete als Assistent in verschiedenen Kunstwerkstätten in Argentinien. In seiner Praxis verwendet er oftmals gewöhnliche Materialien für seine Gemälde und Objekte. Darin erforscht er unterschiedliche Vorstellungen der Wahrnehmung von architektonischem und psychologischen Raum.

Isidora Gilardi

geb. 1992, Chile
Klasse Willem de Rooij

Isidora Gilardi versammelt Bilder, Objekte und Geschichten in Arrangements, die sich mit der Art und Weise befassen, wie Bedeutung, Erinnerungen, Zuneigung und Abneigung in Materie eingebettet sind. Nebenbei arbeitet sie als Gärtnerin.

Graham Hamilton

geb. 1988, USA
Klasse Monika Baer, Nikolas Gambaroff, Amy Sillman

Graham Hamilton arbeitet mit Bildern und Skulpturen, um Orte des Erinnerns zu schaffen. Seine künstlerische Praxis basiert auf Malerei und Collage, jedoch sind die Formen der Werke selbst oft von diesen Praktiken losgelöst. In seinen fotografischen und installativen Arbeiten nutzt Hamilton das Sammeln, ähnlich wie das Komponieren oder Kuratieren, als ein Mittel der Umstrukturierung von Material zur Reflexion. Hamilton studierte von 2018-2021 an der Städelschule bei Monika Baer, Nikolas Gambaroff und Amy Sillman und hat zuvor von 2007-2011 an der New York University studiert. Hamilton war Mitbegründer und von 2014-2017 Leiter der Künstlergalerie Violet's Cafe. Zuletzt hat er an der Ausstellung *Moving Plants* im Frankfurter Palmengarten (DE) teilgenommen.

Jordan/Martin Hell

Klasse Monika Baer, Gerard Byrne

Jordan/Martin Hell (he/him) ist ein schwarzer Trans-Autor und Künstler. Er studierte an der Cooper Union School of Art, New York, und der Städelschule in der Malereiklasse von Monika Baer und der Filmklasse von Gerard Byrne.

So Yeon Kim

geb. 1995, Südkorea
Klasse Monika Baer

So Yeon Kim lebt und arbeitet in Frankfurt am Main. 2018 erhielt sie einen BFA von der Cornell University und studierte im Anschluss an der Städelschule und am Bard College, New York. Kim nutzt Medien wie Malerei, Druckgrafik und Collage, um Konzepte (unvollkommener, flüchtiger, unbeholfener oder aktiver) Körper und deren Position auf der Leinwand sowie im Raum zu untersuchen.

Mariam Kvirikashvili

geb. 1993, Georgien
Klasse Haegue Yang

Mariam Kvirikashvilis künstlerische Praxis umfasst Skulpturen, Interventionen und ortsspezifische Arbeiten,

einiges ist

welche sie als Mitteln nutzt, Körper und deren Interaktion mit ihrer unmittelbaren Umgebung zu untersuchen. Oft sind ihre Werke in ihrer Form dem jeweiligen Standort angepasst, wobei die Materialien ihrer Skulpturen versuchen, die Eigenschaften der Materialien, denen sie ähneln, zu imitieren – ohne dass die Nachahmung zwangsweise immer gelingt.

Kristina Lovaas

geb. 1992, USA

Klasse Judith Hopf

Kristina Lovaas arbeitet vorwiegend mit Keramik, Stoff und Installationen. Ihre jüngsten Arbeiten untersuchen Formen der Zuneigung, Humor und den Prozess der Aufzeichnung von Berührung. Sie absolvierte ein Doppelstudium an der Cornell University in New York mit einem BFA in Fine Arts und einem BA in Kunstgeschichte. Lovaas' Arbeiten wurden u.a. in der Pinakothek der Moderne in München, im Goethe-Institut in Bulgarien und in zahlreichen weiteren Gruppenausstellungen in Frankfurt am Main, München, Aschaffenburg und Wiesbaden gezeigt.

Rudi Ninov

geb. 1992, Bulgarien

Klasse Monika Baer

Rudi Ninov arbeitet und lebt in Frankfurt am Main. Er erwarb einen BA in Fine Art an der Goldsmiths, University of London. Zu seinen jüngsten Ausstellungen gehören *Liste Showtime Pop-up*, Sariev Gallery, Plovdiv (2020), *ORBIT*, Messeturm, Frankfurt am Main (2020), *NOT CANCELLED East x South*, Sariev Gallery, Plovdiv (2020), *Sariev Selfisolation*, Sariev Gallery, Plovdiv (2020), *Good Weather*, Ginsberg Galeria, Lima (2020), *The Artist Collector's Dream* (a nice thing), Galleria Continua, San Gimignano (2020), *Gravity Works Only When You Look Down*, Vaska Emanuilova Gallery, Sofia (2019), *FOTEL*, Sotheby's, Frankfurt am Main (2019). Er ist außerdem Preisträger des Linklaters LLP Preises, Deutschland (2020) und des Cultural Perspectives Foundation Scholarship, Bulgarien (2019).

Gabriel Possamai

geb. 1996, Brasilien

Klasse Laure Prouvost, Gerard Byrne

Gabriel Possamai arbeitet hauptsächlich mit Malerei und Zeichnung. Seine künstlerische Praxis besteht aus einer andauernden Reflexion über Produktivität und konspiratives Denken. Durch eine Vielzahl von bildlichen und diskursiven Modi konstruiert Possamai sein Werk in einer Weise, in der Elemente wie Maßstab, Wiederholung und Abstand ebenso wichtig sind wie die einzelnen Arbeiten. 2018 erwarb er einen Bachelor-Abschluss in Malerei an der Escola de Música e Belas Artes do Paraná, Brasilien und studierte im Anschluss an der Städelschule in den Klassen von Laure Prouvost (2017–2018) und Gerard Byrne (2019–2021).

Dudu Quintanilha

geb. 1987, Brasilien

Klasse Gerard Byrne, Willem de Rooij

In seinen Projekten untersucht Dudu Quintanilha Performances als ein verbindendes Moment von Ideen und Körpern. Er erforscht und entwickelt Ideen über Performativität und kontextuelle Möglichkeiten von Performance. Im Zentrum steht dabei die Frage nach den Möglichkeiten von Verletzlichkeit, Erinnerung und Vorstellungskraft, der Versuch, das Im-Prozess-Sein, das "Teil-Sein" zu verstehen. Seine Arbeiten wurden im

einycslepets

Kunstraum Riehen (Basel, 2021), Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen (Düsseldorf, 2019) Museo de Arte Moderno de Buenos Aires (2019), Kanal Centre Pompidou (Brüssel 2018) gezeigt. Er wurde für den ars viva-Preis 2022 nominiert.

Sara Rossi

geb. 1981, Italien

Klasse Monika Baer, Amy Sillmann

Sara Rossi studierte von 2018 bis 2021 an der Städelschule bei Amy Sillmann und Monika Baer. Vorab schloss sie ein Studium an der Università degli Studi di Trieste mit einem Master in Anthropologie und Sprachphilosophie ab, wobei ihr Fokus auf der Vermittlung kultureller und weiblicher Identität im Schreiben lag, bevor sie 2015 in die Klasse von Trisha Donnelly an der Kunstakademie Düsseldorf wechselte. Rossis Werke arbeiten mit Überbleibseln von Gedanken und Erinnerungen, ähnlich wie die Fotografie eines mentalen Prozesses oder einer Meditation, die durch die Hand auf die Leinwand übertragen wurde. Ihre Forschung konzentriert sich auf das Entstehen und Erzeugen von visueller Bedeutung. Rossi sieht ihre Herangehensweise als eine Art "mentalen Metabolismus", bei dem Formen auf der Leinwand manifestiert werden. Ihr Interesse liegt dabei weniger an der illusionistischen Darstellung der Wirklichkeit, als an der Art und Weise, wie Gemälde und Bilder ein Denksystem vermitteln können.

Su Xia

geb. 1987, China

Klasse Tobias Rehberger

Su Xia studierte von 2015 bis 2017 an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg und war von 2017 bis 2021 Studentin bei Tobias Rehberger an der Städelschule. Xias Praxis umfasst ein breites Spektrum an Medien wie Zeichnung, Malerei, Performance, Video, Sound, Installation, Skulptur, Fotografie und Architektur. Ihre Arbeiten wurden in Institutionen und kommerziellen Ausstellungen in Deutschland, Italien und Portugal gezeigt.

Tomomi Yamakawa

geb. 1993, Japan

Klasse Hassan Khan, Peter Fischli, Josef Strau

Funktionalität, Erschwinglichkeit und Signifikanten – wie Menschen und Objekte im Alltag interagieren. Dieses Interesse leitet die Künstlerin aus ihrem Hintergrund, einem Studium im Bereich Informationsdesign, ab. Ihre älteren Arbeiten beschäftigen sich mit der Dokumentation ihrer Entdeckung von versteckter Funktionalität im Alltag. Dieser Ausgangspunkt führte Yamakawa zur Problematik von Dokumentarischem und Fiktionalem, Realistischem und Künstlichem. Sie ist überzeugt, dass bedeutsame Gefühle etwas Besonderes sind, und findet kleine Nischen und Seltsamkeiten schön, die durch alternative Methoden entstehen können. Bei ihrer letzten Einzelausstellung in Dänemark in 2021 präsentierte sie *Tomomis group show*. Sie arbeitet mit verschiedenen Medien und Materialien.

Miran Yang

geb. 1984, Südkorea

Klasse Haegue Yang

Miran Yang ist Künstlerin aus Südkorea und arbeitet hauptsächlich mit Malerei, Video und Installationen. Sie studierte an der Hochschule für Bildende Künste Essen und an der Städelschule in Frankfurt am Main. Ihre

stärkendes

Praxis basiert auf Märchen, tragischen Geschichten, Kindheitserinnerungen und sind von einer melancholischen Grundstimmung geprägt. In ihrer Vorstellung hat alles, was auf der Welt existiert, eine Seele, die zwischen menschlichen und nichtmenschlichen Wesen oszilliert. Der Anthropomorphismus, der oft in Märchen verwendet wird, projiziert menschliche Eigenschaften auf das Abstrakte und Nicht-Menschliche, das dadurch als lebendiges Objekt wahrgenommen werden kann. Ihre emotionale und psychologische Verfassung, je nach Wetterlage, beeinflusst den Farbton oder die Atmosphäre des Bildes. Ihre Entscheidungen im Arbeitsprozess sind meistens intuitiv.

Kontakt

Mira Starke
Presse und Kommunikation
mira.starke@staedelschule.de
t +49 (0) 69 60 50 08-13
m +49 (0) 151 72 64 65 29